

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 51 (1964)  
**Heft:** 7: Berliner Philharmonie - zwei Geschäftshäuser  
  
**Artikel:** Die Philharmonie in Berlin : Architekt Hans Scharoun, Berlin  
**Autor:** L.B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-39698>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





1

**1961–1963. Architekt: Prof. Hans Scharoun, Berlin**  
**Ausführungsbüro: Prof. Hans Scharoun und Prof. Werner Weber, Berlin**  
**Bauleitung: Prof. Kurt Enderlein, Berlin**  
**Statik: Prof. Werner Köpke, Berlin**  
**Akustische Beratung: Prof. Lothar Cremer, Berlin**  
**Gartengestaltung: Prof. Hermann Mattern, Berlin**

Von den zahlreichen guten Vorsätzen, die sich der Schreibende am Anfang seiner Arbeit am WERK vorgenommen hat, hat er diesen einen bisher noch nicht verleugnet: nicht selber über frischgebackene Bauten zu schreiben, es sei denn über Städtebau oder allenfalls über städtebaulich integrierte Architektur. Sollte heute auch dieser Vorsatz geopfert werden müssen, so wenigstens einem würdigen Objekt: der Berliner Philharmonie von Scharoun.

Eine Stadt gehorcht bestimmten Formeln, geschriebenen und ungeschriebenen Ordnungen, und jedes Gebäude, das sie befolgt, wird zu einer integrierten Masche im städtischen Netz. In der konventionellen Stadt erhält es eine Fassade zur Straße, eine zweite zum Hof; überschreitet es eine bestimmte Länge, so biegt es in eine Querstraße ab: die Summe dieser Einschränkungen charakterisieren eine Stadt, sie sind ihr Stil. In Städten intensiver derartiger Ordnung, zum Beispiel Bern oder Turin, folgen selbst öffentliche Gebäude, ja Kirchen dem vorgegebenen Schema; aber auch wo die Regel nicht so streng ist, tut der Architekt gut daran, sich der Formel der Stadt zu verschreiben, das Gebäude städtebaulich zu integrieren. Dem Gelingen eben dieser Integration – wobei die schöpferische Abweichung, die eigene Aussage und das spürbare Widerstreben selbstverständlich eingeschlossen sind – gilt das Interesse des Schreibenden.

Und nun sind da Gebäude, welche die Formel der urbanisti-

schen Integration nicht benützen. Unverbunden liegen sie im Stadtplan, dessen Netz sie zerrissen haben, um sich in das entstandene Loch zu setzen. «Igel» nennt sie der Schreibende im Selbstgespräch oder im Jargon mit Freunden. Die Igel anerkennen nicht das Gesetz der Stadt, sondern sie setzen ihr eigenes. Sie werfen selbst ein Thema auf und variieren es sich selbst. Problematisch ist ihr Auftreten zu mehreren: es gibt kein übergeordnetes Kompositionsprinzip, nach welchen sie nebeneinandergestellt werden können; so ist ihr städtebauliches Medium der Ausstellungspark, die «grüne City» oder die pädagogische Provinz.

Vorläufig ist die Philharmonie schon von der Umgebung her auf sich selber gestellt. Ihr Gesetz ist der Innenraum, der Konzertsaal: wenn einmal Architektur von innen nach außen gedacht wurde, dann hier. Das Gesetz des Saales aber zu verstehen, ist nicht leicht, wenngleich der umfassende Eindruck auch dann zu wirken vermag, wenn man nicht alle Formen durchschaut und einsieht. Mitzuvollziehen ist vor allem die Vorstellung, daß hier ein Raum radikal aus dem Geist der Musik, genauer: dem Geist des Hörens, entwickelt wurde: ein wahres Ohr des Dionysios.

Die Schwierigkeit des Verständnisses steigt noch, wo nun die im Saal gesetzte Formensprache auf die äußere Zone übertragen wird: Foyers, Garderoben, Treppenhäuser. Sie ordnen sich alle unter den Zweck, den Saalkörper in seiner Muschelform, deren tiefster Punkt geschoßhoch über dem Erdboden liegt, zu bewahren und zu stützen, zudem natürlich zu erschließen und zu bedienen. Hier geschieht nun alles nach Scharouns seltsamer Mathematik, nach seinen Symmetrien, die im Detail wieder aufgehoben werden, seinen Formanklängen, die, kaum glaubt man, sie begriffen zu haben, sich wieder verflüchtigen, und nach seinen Konstruktionen, die das Motiv des Tragens bald mit technischen, bald mit architektonischen Mitteln, stets aber





2  
3

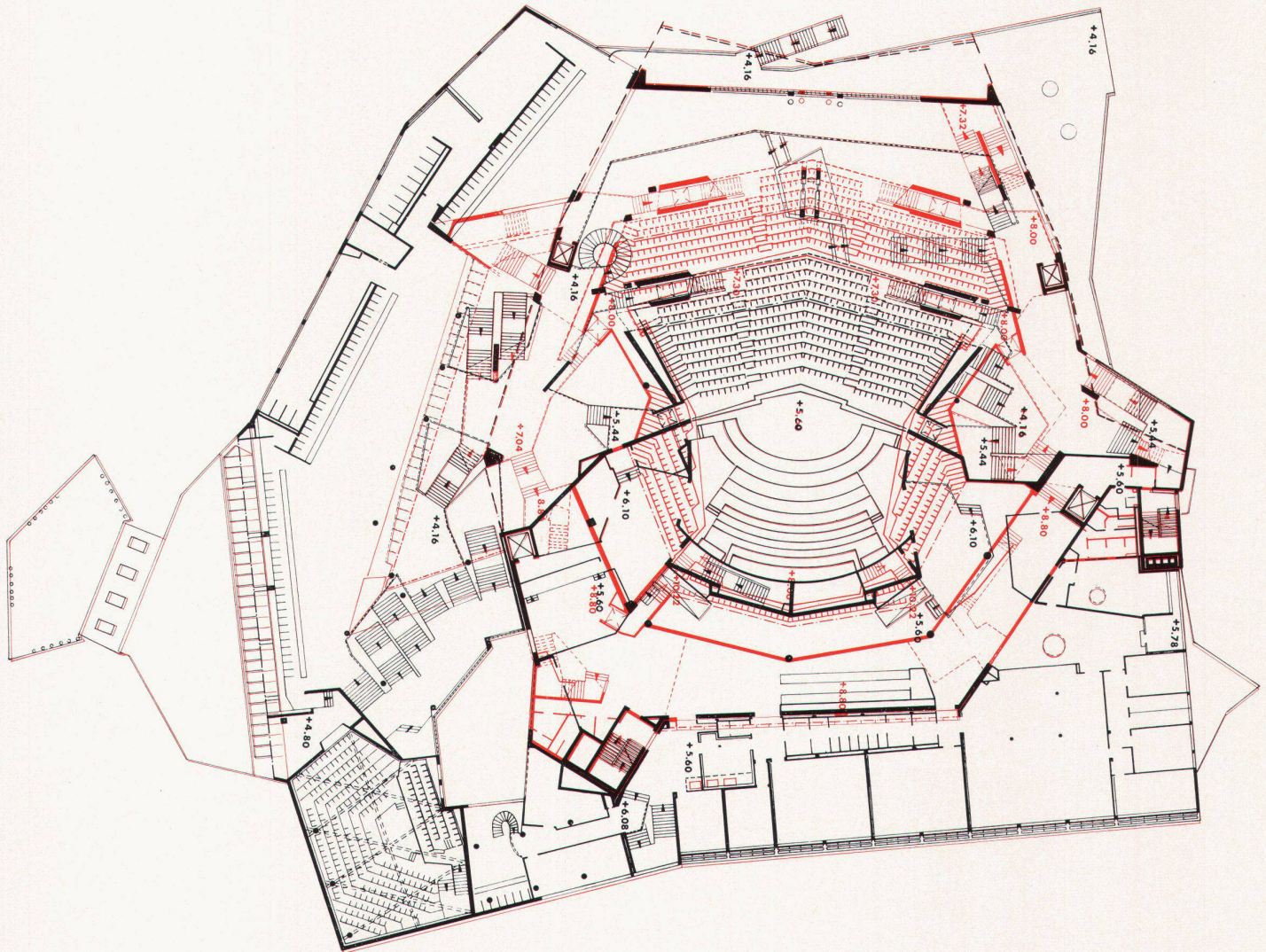
mit einem Schuß Unverständlichkeit interpretieren. Man müßte hier auf Einzelheiten hinweisen, zum Beispiel auf die Träger im Foyerumgang oder die schräg angeschliffene Säule im Treppenhaus.

Schließlich wird das Ganze in eine Schale gepackt, die nun wirklich sehr spröde ihren Wert erschließt. Mit Mühe zieht das Auge die Linien, die System in die Fensteröffnungen bringen, in die kleinen und großen Rundfenster Scharoun's. Daß die ganze Schale nicht recht weiß, ob sie Haut ist oder Mauer, gespannt ist oder in sich ruhend, Hülle oder eigene plastische Gestalt – das mag zum Teil mit einer (vom Budget diktierten) Änderung der Oberflächengestaltung zusammenhängen. Das auf den nackten Beton gestrichene Gelb des preußischen Klassizismus hat vielleicht aber doch einen höheren Sinn: zu schweigen und nur Weniges von dem nach außen verströmen zu lassen, was im Innern gilt. Wobei wir wieder beim «Igel»

wären. Er soll, gemäß den Plänen des Westberliner Senates, der Kristallisationspunkt eines kulturellen Zentrums werden, zu welchem auch die von Mies van der Rohe geplante Galerie des 20. Jahrhunderts, ferner die Staatsbibliothek und ein weiterer Museumskomplex hinzukommen. Scharoun selber machte einen Vorschlag für die städtebauliche Anordnung. Wird sich die Philharmonie dereinst in die Landschaft zwischen Tiergartenstraße und Landwehrkanal einfügen? L.B.

1  
Gesamtansicht von Südwesten. Vorne Chorübungssaal, rechts Verwaltungstrakt und Südfoyer  
Vue générale du sud-ouest. Au premier plan, salle de répétition des chœurs; à droite, aile de l'administration et foyer sud  
Southwest assembly view. Front, chorus rehearsal hall; right, administration wing and south lobby





4

5

2

Grundriß 1: 600 des Niveaus  $-0,32$  bis  $+0,64$ : Eingangsebene mit Vorhalle und Kassen; Innenhof; unter dem Musikpodium mit Orchestergraben Klavieraufzug und Instrumentenlager, Technische Räume, Hausmeisterwohnung

Plan 1: 600, au niveau  $-0,32$  à  $+0,64$ : niveau de l'entrée avec hall d'entrée et caisses; cour intérieure; le monte-charge des pianos et le dépôt des instruments sont situés sous l'estrade et l'orchestre; salles techniques; appartement du concierge

Groundplan 1: 600 of level  $-0,32$  to  $+0,64$ : Entrance level with vestibule and ticket-office; patio; piano hoist and storeroom for instruments are under concert platform with orchestra pit. Technical rooms, caretaker's flat

3

$+2,56$  bis  $+3,04$ : Chorübungssaal und Ebene des Orchestergrabens. Raum des Chorleiters, Verwaltung und Sitzungsraum  
 $+2,56$  à  $+3,04$ : salle de répétitions pour chœurs et niveau de l'orchestre; studio du dirigeant de chorales; administration et salle de conférences  
 $+2,56$  to  $+3,04$ : Chorus rehearsal room and orchestra pit level. Chorus-master's room, administration and conference room

4

$+4,16$  bis  $+6,08$ : Hauptpodium und Musikerfoyer. Neben dem Chorübungssaal Regieraum für Schallplattenaufnahmen; Räume für Konzertmeister, Solisten und Orchester; Foyerumgang und Pausenterrasse im Norden

$+4,16$  à  $+6,08$ : estrade principale et foyer des musiciens; à côté de la salle de répétition des chœurs se trouve la régie du studio d'enregistrement; salles pour le maître de concert, les solistes et l'orchestre; galerie du foyer et terrasse d'entracte au nord

$+4,16$  to  $+6,08$ : Main platform and musicians' lobby. Next to the chorus rehearsal room, control room for gramophone recordings. Separate rooms for concert master, soloists and orchestra members. Ambulatory and northside intermission terrace

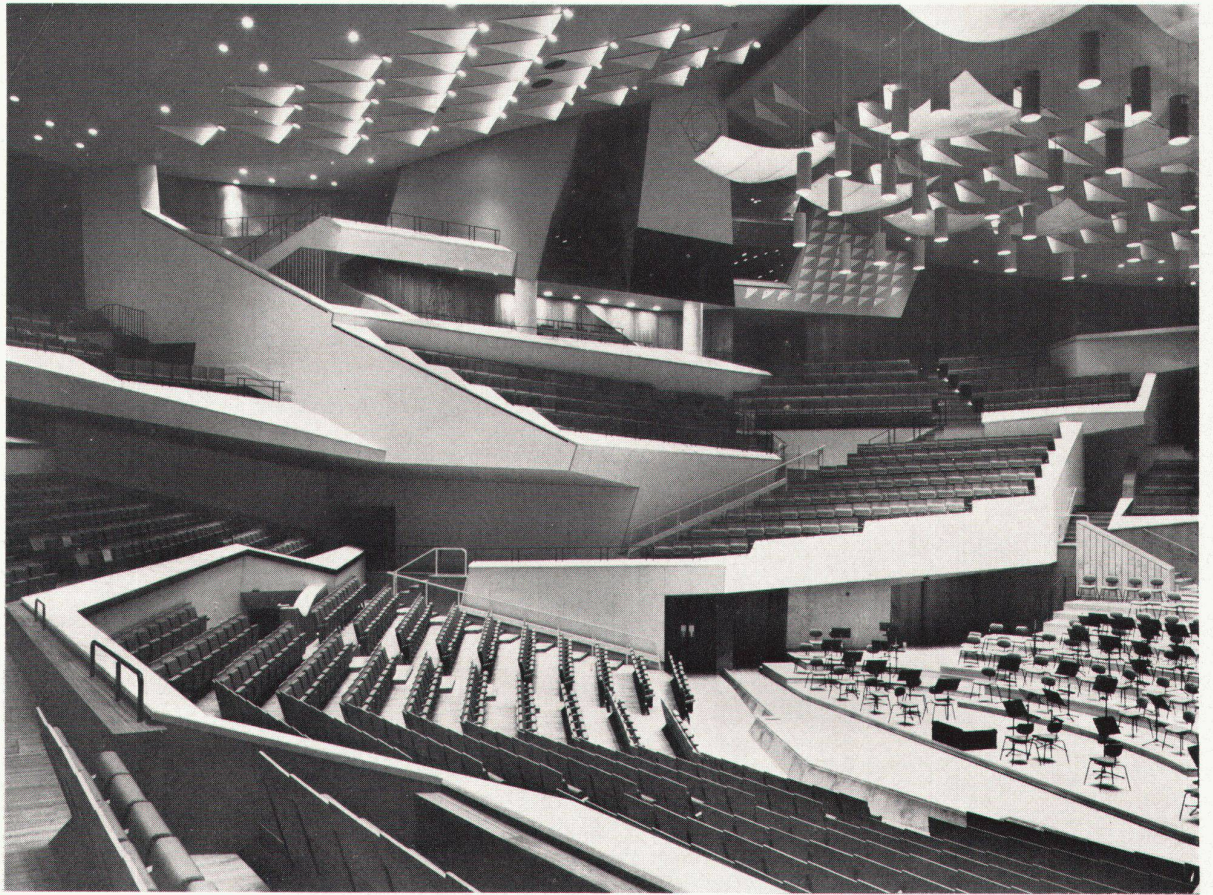
5

$+7,04$  bis  $+8,80$ : Ebene des Südfoyers; der Saal kann im Süden, Osten und Westen umgangen werden

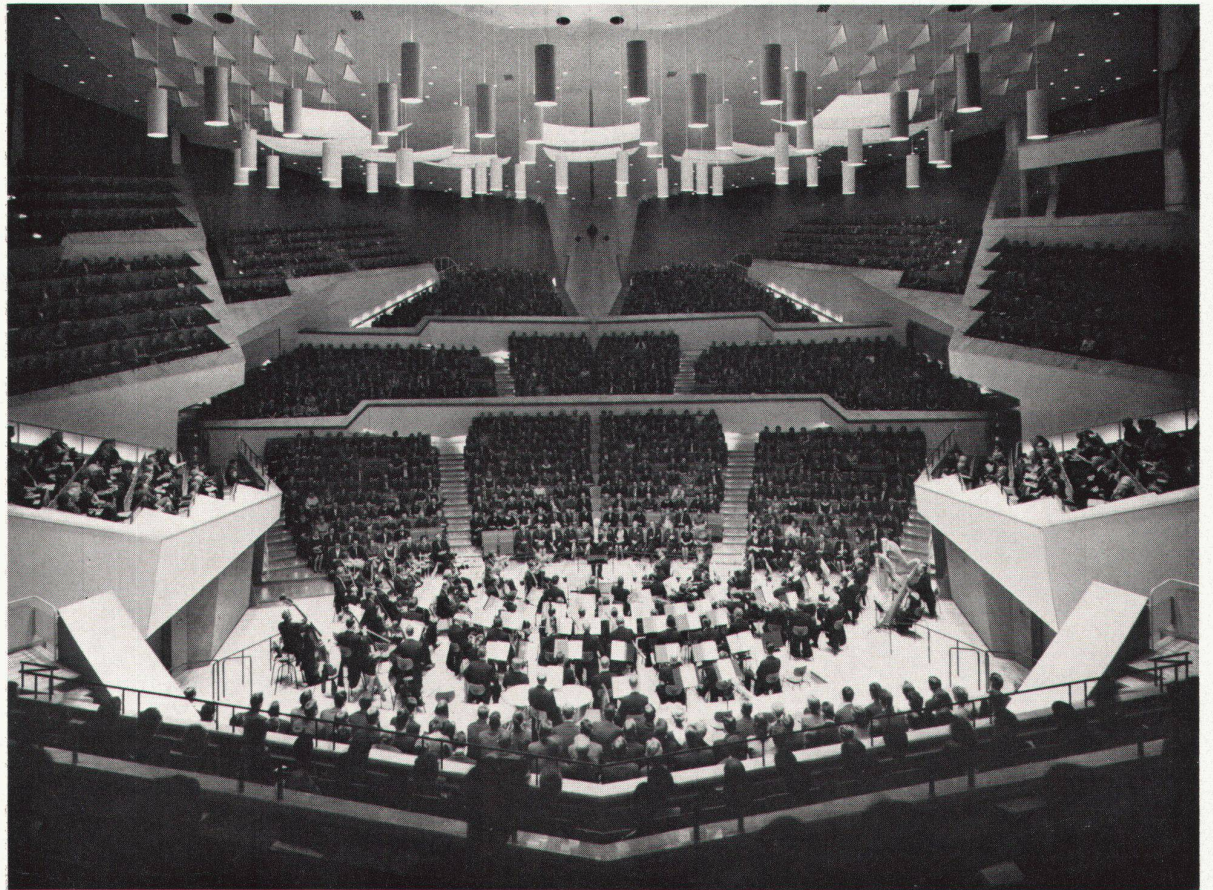
$+7,04$  à  $+8,80$ : niveau du foyer sud; la salle peut être tournée au sud, à l'est et à l'ouest

$+7,04$  to  $+8,80$ : South lobby level. The hall can be walked round in the south, east and west



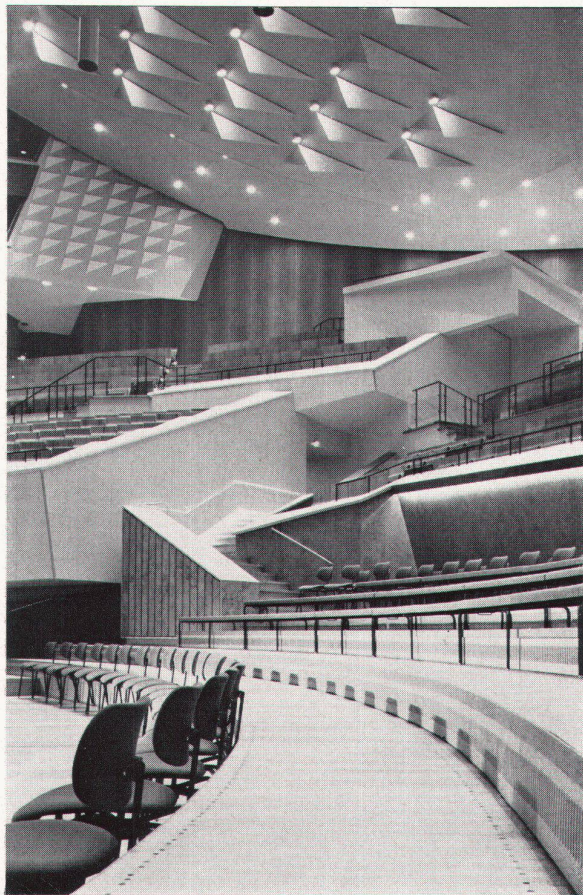


6



7





8

6  
Blick in den Konzertsaal und auf die Ehrenloge, Podest für Raummusik  
und linke (östliche) Saalwand

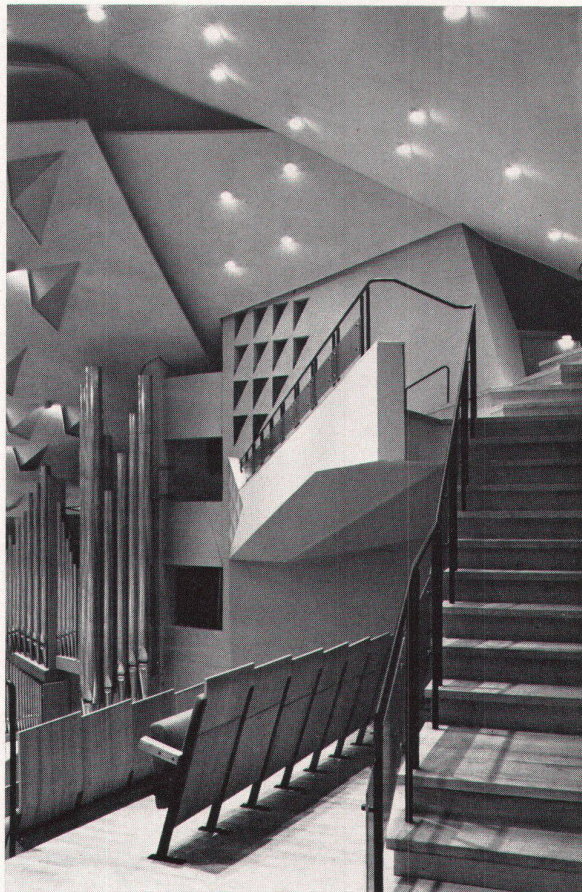
Vue de la salle de concert, de la loge d'honneur, de l'estrade pour la  
musique spatiale et de la paroi gauche (est)  
Concert hall and view onto box for guests of honour, platform for spatial  
music and lefthand (eastern) wall

7

Blick in der Saalachse nach Norden  
Vue vers le nord, dans l'axe de la salle  
View along the hall axis in northern direction

8

Orchesterebene und linker Saalaufgang  
Niveau de l'orchestre et accès gauche de la salle  
Orchestra level and lefthand access to the hall



9

9  
Blick auf die Orgel  
Vue des orgues  
View onto the organ

10

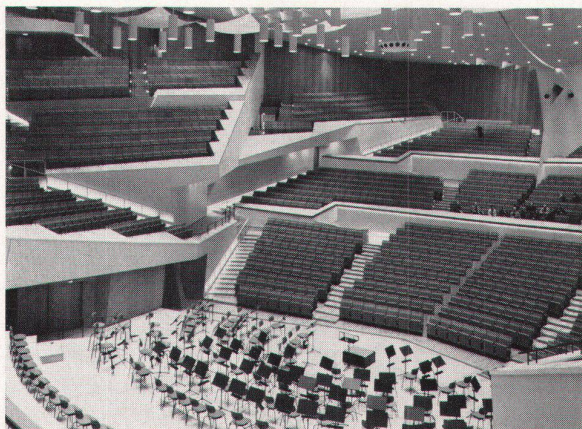
Blick durch den Saal nach Süden  
Vue à travers la salle, en direction sud  
View across the hall in southern direction

11

Blick auf die rechte Saalseite  
Vue de la partie droite de la salle  
View onto the righthand side of the hall



10

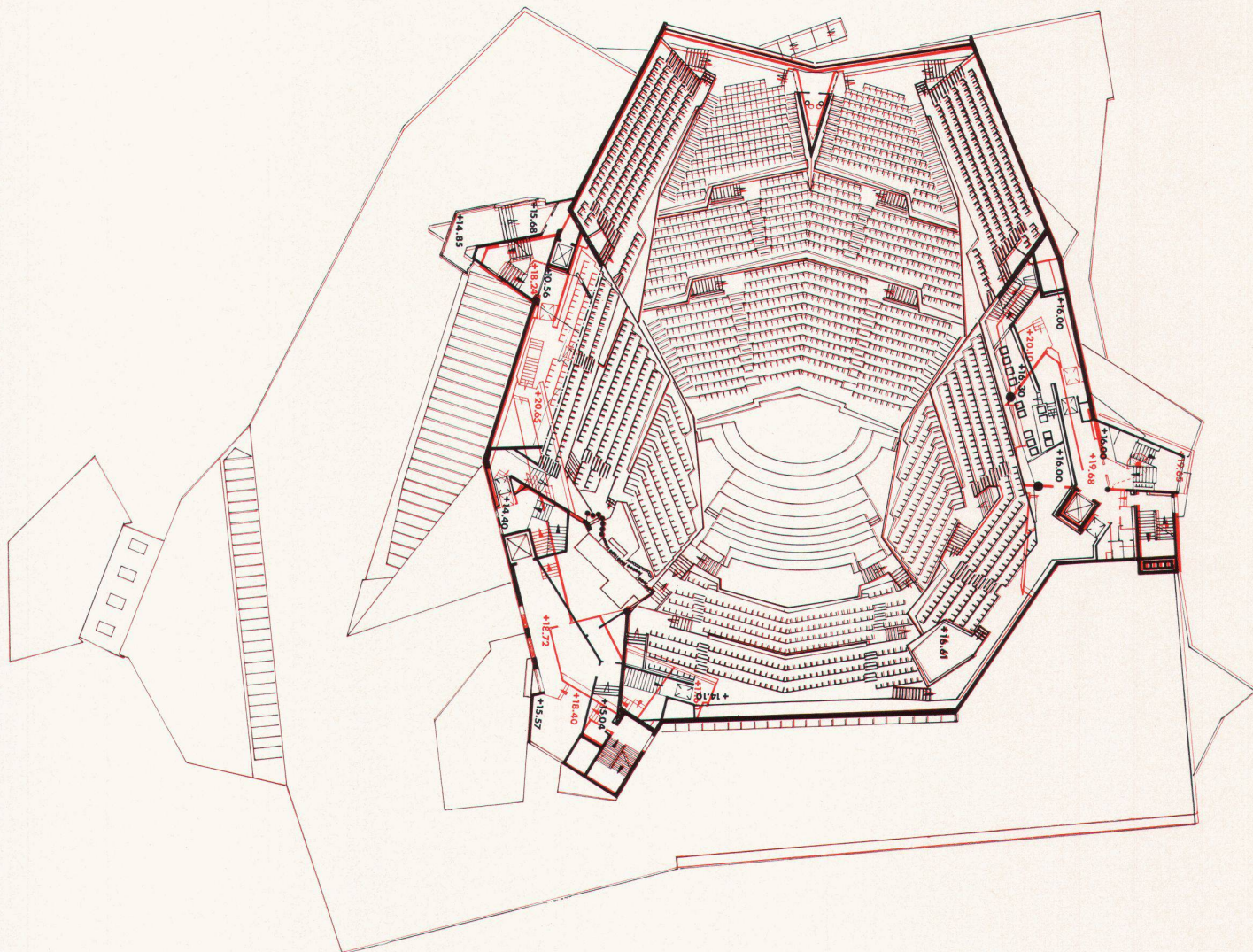


11









14

15

14

+15,57 bis +16,00: Höhe der Ehrenloge. Auf der Ostseite Orgel und Orgelgebläse, dahinter Studio für elektronische Musik

+15,57 à +16,00: niveau de la loge d'honneur; sur la face est, orgues et soufflet d'orgues, à l'arrière se trouve le studio pour la musique électronique

+15.57 to +16.00: Level of box for visitors of honour. On the east side: organ and organ bellows and, behind, studio for electronic music

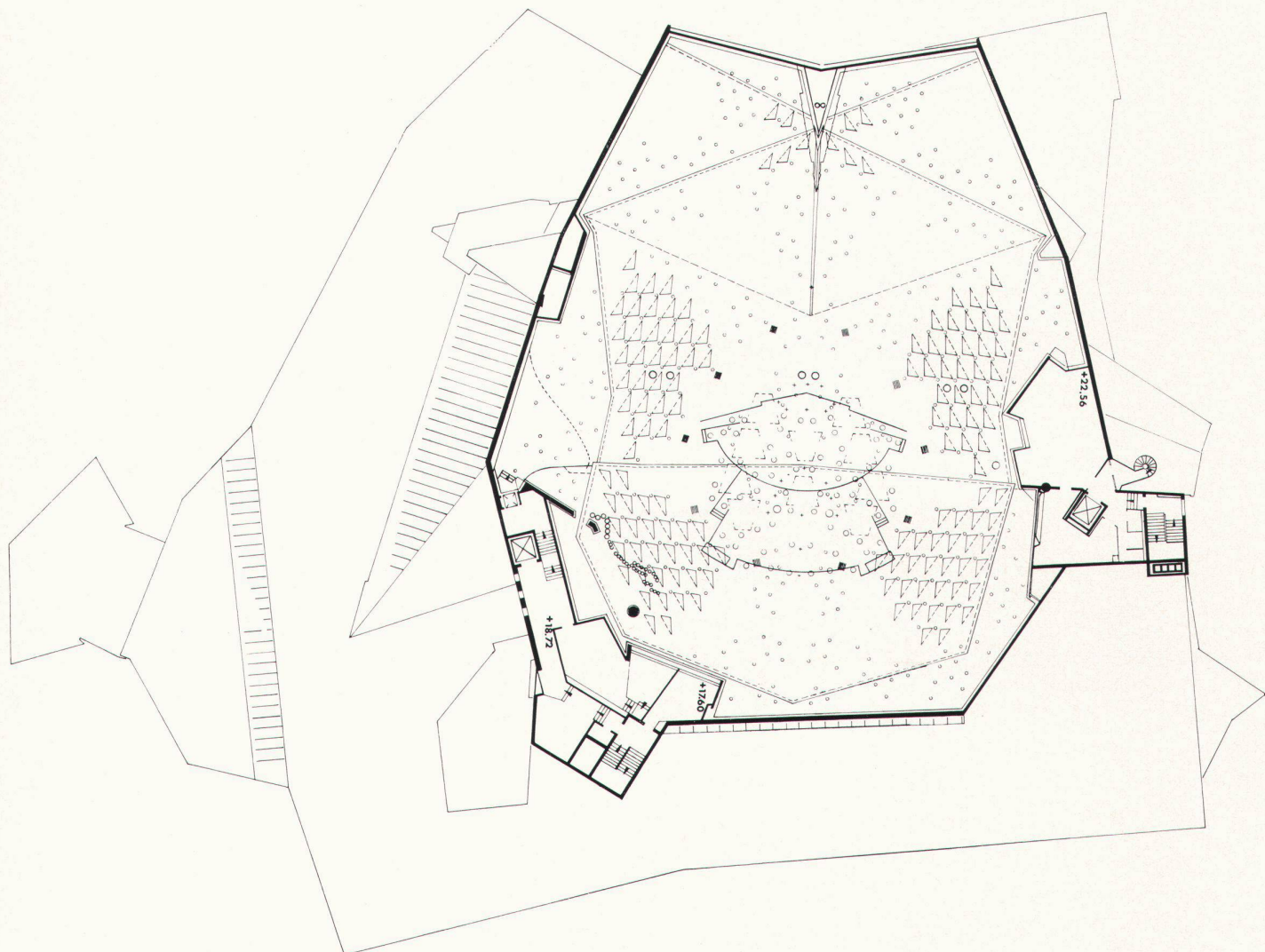
15

+17,60 bis 19,68: Höhe des Turmpodestes für Raummusik, Beleuchtungs- und Fernsehregie, halbszenische Aufführungen und Rundfunkübertragungen

+17,60 à 19,68: niveau de l'estrade-tour pour la musique spatiale, l'éclairage et la régie de la télévision, les représentations partiellement scéniques et les transmissions radiodiffusées

+17.60 to +19.68: Level of tower array for spatial music, lighting and television control, semi-scenic performances and radio broadcasts





16

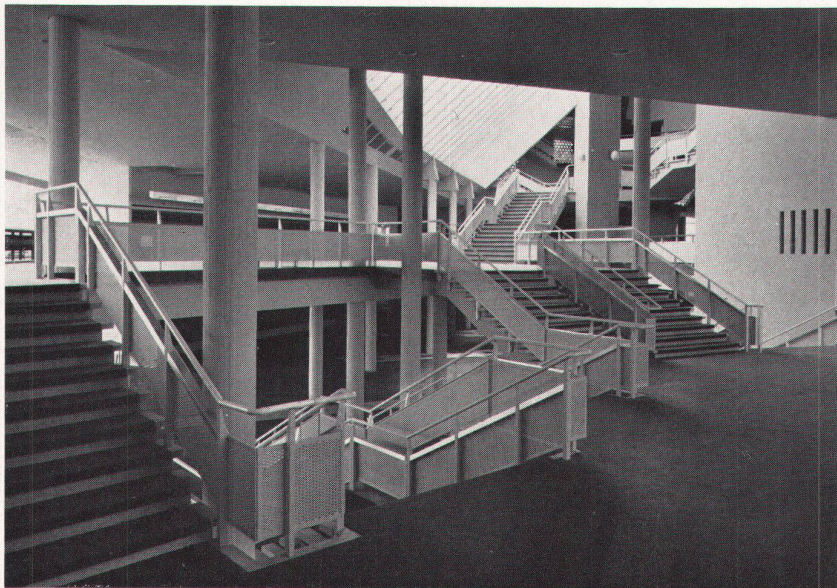
16

+22,56: Deckenuntersicht, Regieräume für Schallplattenaufnahmen und weitere technische Räume zum Teil über der Saaldecke. Die schraffierten Rechtecke sind Lautsprecher in der Saaldecke, die kleinen Kreise Beleuchtung, die größeren Kreise Aufnahmемikrophone. Die dreieckigen Flächen sind Helmholtz-Resonatoren und -Diffusoren.

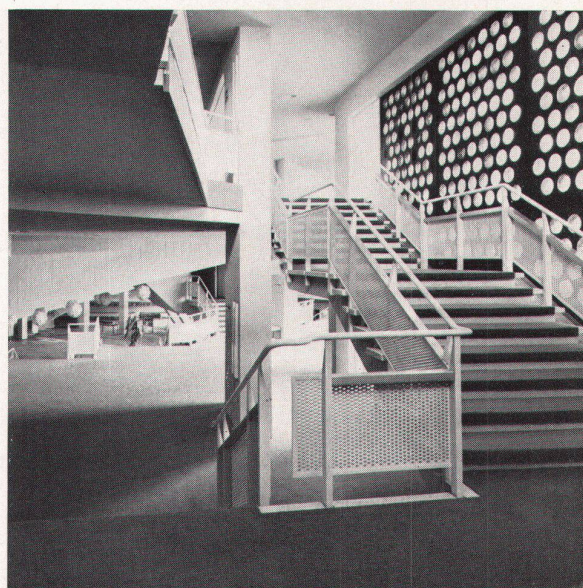
+22,56: vue du plafond; les salles de régie pour les enregistrements et d'autres salles techniques sont situées en partie au-dessus du plafond; les rectangles hachurés sont des haut-parleurs, montés dans le plafond; les petits cercles, des corps d'éclairage; les grands cercles, des microphones d'enregistrement; les triangles, des résonateurs et diffuseurs Helmholtz

+22,56: View of ceiling underside, control rooms for grammophone recordings and other technical rooms situated partly over the hall ceiling. The hatched rectangles are loudspeakers encased in the ceiling, the small circles are lighting fixtures, the larger ones recording microphones. The triangles are Helmholtz resonators and diffusers





17



20

17  
Unter dem Foyer-Oberlicht  
Foyer; éclairage par le haut  
Under the lobby skylight

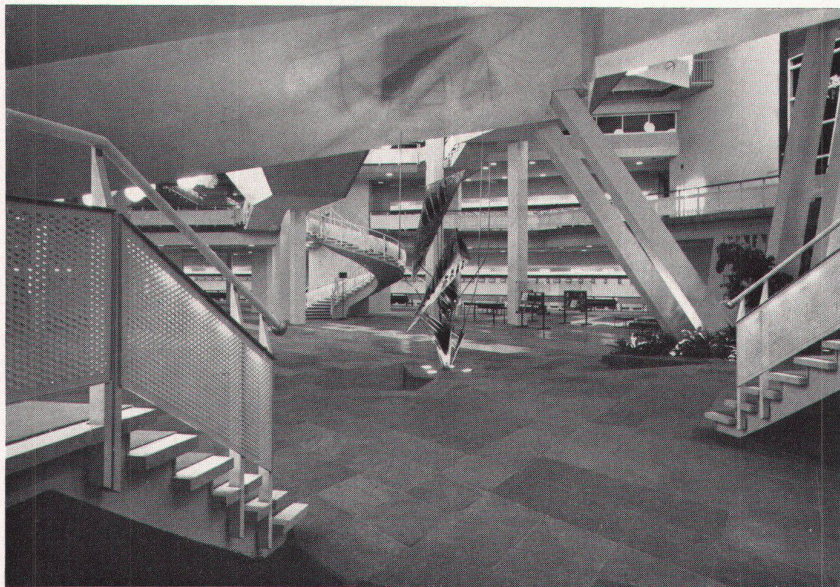
18  
Blick von den Osttreppen auf die Traggpfeiler. Aluminiumplastik von Bernhard Heiliger  
Les piliers portants vus de l'escalier est. Sculpture en aluminium de Bernhard Heiliger  
Bearing pillars as seen from the east staircase. Aluminium sculpture by Bernhard Heiliger

19  
Blick auf die östlichen Zugangstreppen  
Accès est, vue des escaliers  
Eastside access stairs

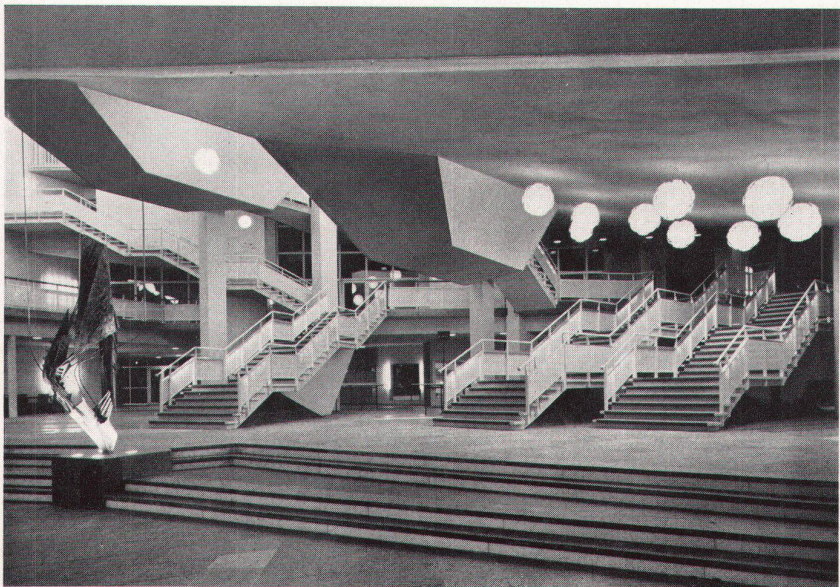
20  
Blick auf die Farbglaswand von Alexander Camaro  
Vue de la paroi en verre coloré d'Alexander Camaro  
Stained glass wall by Alexander Camaro

21  
Blick aus der Nordwestecke des Foyers  
Vue prise du coin nord-ouest du foyer  
View from the northwest corner of the lobby

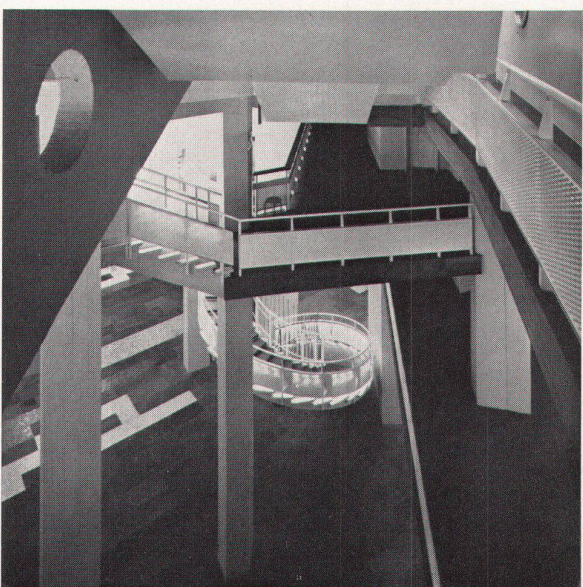
Photos: 1, 7-11, 18, 20, 21 Reinhard Friedrich, Berlin; 6 Orgel-Köhne, Berlin; 17, 19 H. Urbschat-H. J. Fischer, Berlin



18

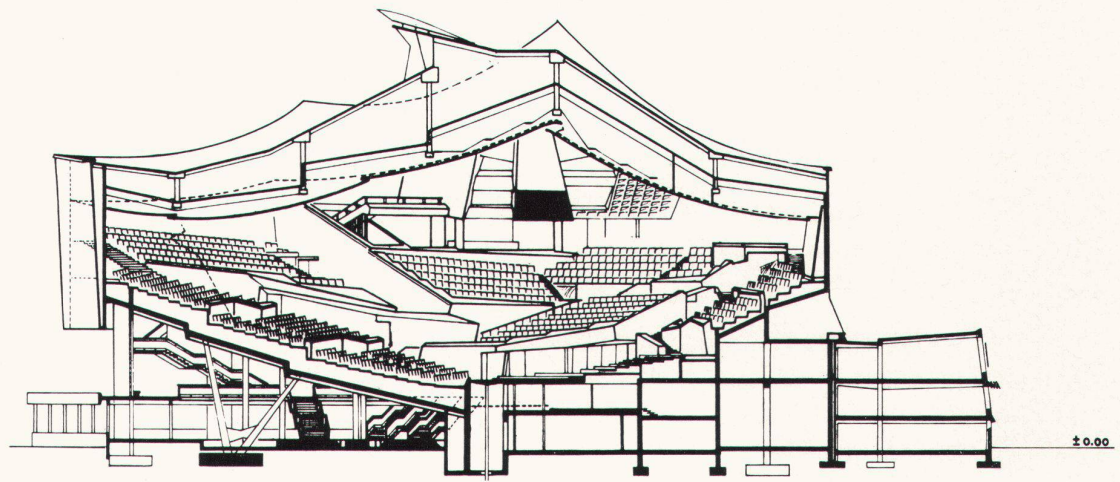


19

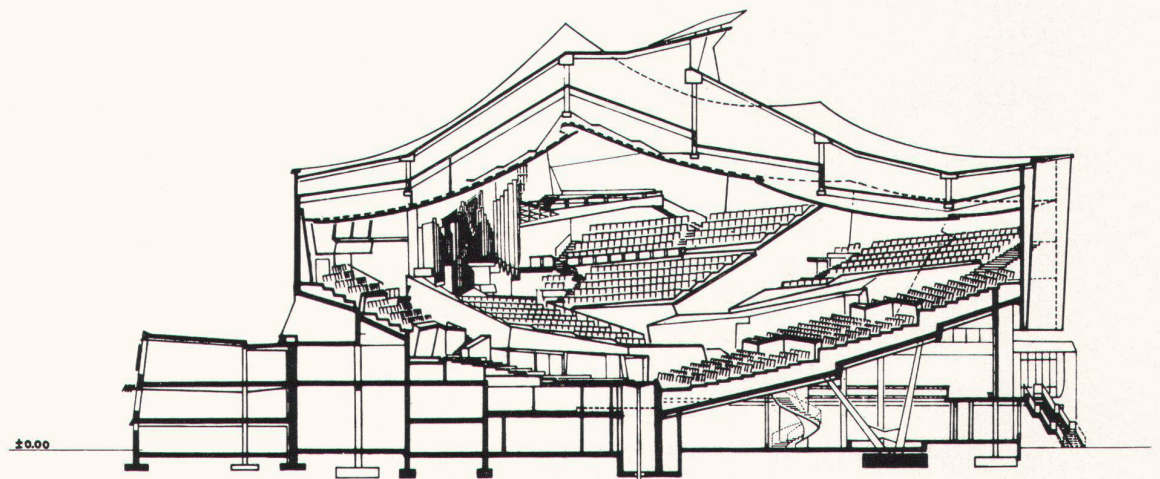


21





22



23

22  
Längsschnitt 1 : 600 und Ansicht der Ostwand  
Coupe longitudinale 1 : 600 et vue de la face est  
Longitudinal section and view of east wall

23  
Längsschnitt und Ansicht der Westwand  
Coupe longitudinale et vue de la face ouest  
Longitudinal section and view of west wall